

Hecken gehören zu den wertvollsten Lebensräumen in unserer Kulturlandschaft. Sie bilden zusammen mit den Weihern, Bachläufen und Waldrändern das Rückgrat für die Lebensraumvielfalt und die Biotopvernetzung im Offenland. Sie dienen als Zufluchtsort, Rückzugsgebiet und Wohnort für viele unserer Tiere und Pflanzen. Früher wurden im Zuge des Landschaftswandels zahlreiche Hecken und Kleingehölze abgeholzt. Heute werden die verbliebenen Gehölze sorgfältig gepflegt und neugepflanzte Hecken sind wieder am Aufkommen. Hier und bei weiteren Hecken in Oberwil können Sie die Besonderheiten dieses gefragten Lebensraumes und seiner Bewohner erleben.



Die Feldhecke auf der Weihermatt ist noch relativ jung und geprägt von vielen einheimischen Sträuchern mit einzelnen, darüber hinausragenden Bäumen. Bis zur voll ausgewachsenen Baumhecke mit alten, morschen Höhlenbäumen braucht es noch Zeit. Zusammen mit dem extensiven Wiesensaum und der nahen Buntbrache erfüllt die Hecke heute schon eine wichtige Funktion als Lebensraum und Wanderkorridor zur Vernetzung der Landschaft auf der Oberwiler Höhe.

## Ein vielseitiger Lebensraum ...

Jede Hecke ist anders und zeigt ihr eigenes Gesicht – abhängig von Alter, Standortverhältnissen (Boden, Feuchtigkeit, Topographie, Kleinklima usw.) und der Entstehungsgeschichte. Es braucht Jahrzehnte, bis eine Hecke die Lebensraum- und Artenvielfalt einer reifen Hecke erreicht und deren ökologischen Funktionen wirksam erfüllen kann: Biotopvernetzung und Landschaftsbereicherung, Wind- und Erosionsschutz, Nützlingsförderung und Holzlieferant. Da solche Hecken in der Landschaft rar geworden sind, muss sowohl bei der Neuschaffung wie auch bei der Pflege der Hecken gezielt nachgeholfen werden: durch Förderung des Artenreichtums, durch selektive Gehölzpflege und durch Schaffung von extensiven Krautsäumen mit wertvollen Kleinstrukturen.



Der Steinmarder (*Martes foina*) ist durch den gebagelten weissen Kehlfleck gut gekennzeichnet, aber trotzdem nicht immer leicht vom Baummarder (*Martes martes*) auseinanderzuhalten. Am stärksten unterscheiden sie sich in der Biotopwahl: der zum Kulturfolger gewordene Steinmarder bewohnt Höhlen in Steinhäufen, der Baummarder ist ein Wald- und Baumhöhlenbewohner. (Foto: bennytrapp/stock.adobe.com)



Die Traubenkirsche (*Prunus padus*) ist an ihrem traubenartigen Blütenstand leicht zu erkennen. Der hauptsächlich in Auenwäldern vorkommende Baum wird gerne als seltene Gastart in Hecken gepflanzt.

## ... für angepasste Bewohner

Eine Hecke ist wie ein doppelter Waldrand ohne Wald dazwischen. Wie der Waldrand bietet sie viel Licht, Wärme, Nahrung, Versteck-, Brut- und Wohnmöglichkeiten. Für jede der bis zu 250 verschiedenen Pflanzen- und weit über 1000 Tierarten ist etwas Passendes dabei:

- **Bäume und Sträucher:** über 50 einheimische Gehölzarten bieten Vögeln, Schmetterlingen, Käfern, Ameisen und anderen Kleintieren reiche Nahrung wie Blätter, Blüten-Nektar, Nüsse, Beeren und Wildfrüchte.
- **Dornensträucher:** schützen Rotkehlchen, Zaunkönig, Kleiber und viele andere Vögel und Kleintiere vor Marder, Fuchs und Katze.
- **Vogelnester:** hoch oben in den Bäumen sind die grossen Vogelnester z.B. der Elster gut aufgehoben. Laubsänger wie der Zilp-Zalp brüten dicht über dem Boden.
- **Alte, morsche Bäume:** hier zimmern Spechte ihre Höhlen, welche später auch anderen Tieren wie Baummarder, Steinkauz oder Haselmaus als Behausung dienen.
- **Ast- und Steinhäufen:** sind ein beliebtes Versteck oder Sommer- und Winterquartier für Steinmarder, Igel, Mauswiesel, Grosses Wiesel (Hermelin), Zauneidechse, Erdkröte und viele andere.
- **Krautsaum:** ein artenreicher, blühender Krautsaum mit Hochstauden ergänzt das Nahrungsangebot für die unzähligen Heckenbewohner.

## Entdecke die Natur in Oberwil

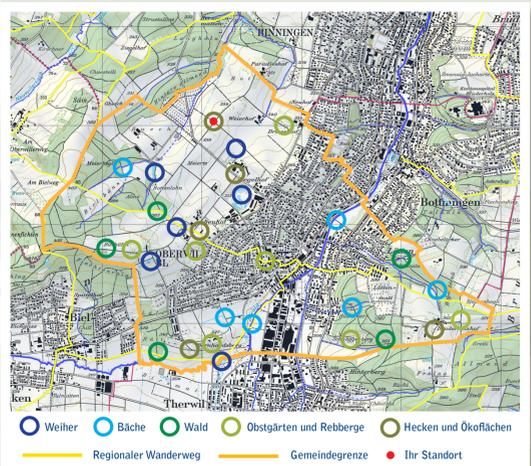
An einigen der schönsten Naturorte in Oberwil entsteht ein Netz an Naturtafeln mit weiteren Beobachtungstipps: an Weihern und Bächen, in Obstgärten und Rebbergen, bei Hecken und Ökoflächen, im Wald und im Siedlungsraum. Ein Besuch lohnt sich.

### Hallo Naturforscher

#### Auf der Pirsch bestimmt ! z.B. Bäume und Sträucher

Wenn Du die Abfolge beim Aufblühen der Gehölze und die Blütenfarbe kennst, kannst Du leicht die Arten bestimmen: Salweide (gelb), Kornelkirsche (gelb), Schwarzdorn (weiss – vor dem Blattaustrieb), Weissdorn (weiss – nach dem Blattaustrieb), Wolliger Schneeball und Traubenkirsche (weiss), Hagebuche und Stieleiche (grün-gelb).

Natürlich gibt es hier noch viel mehr zu entdecken. Nimm doch das nächste Mal einen Feldstecher und Naturführer auf Deine Pirsch mit – es eröffnen sich Dir neue Welten.



Der auffällig gefärbte Distelfink oder Stieglitz (*Carduelis carduelis*) verrät uns mit seinem Namen, wo man ihn aufspüren kann: auf Disteln und Karden beim Samenpicken. Solche wachsen auf der Buntbrache hier ganz in der Nähe. Die Hecke bietet ihm Sträucher und Baumkronen zum Nestbau an. (Foto: vchernian/istockphotos.de)

## Fairplay in der Natur



### Mehr Infos

Der Grosse Kosmos-Naturführer Tiere und Pflanzen;  
Der Kosmos Baumführer; im Buchhandel, [www.kosmos.de](http://www.kosmos.de).  
Vogelarten der Schweiz, Haupt-Verlag, im Buchhandel,  
[www.haupt.ch](http://www.haupt.ch).



### Auskunft

Gemeindeverwaltung Oberwil, Abteilung Bau  
Telefon 061 405 42 45 [www.oberwil.ch](http://www.oberwil.ch)

